

ZUSAMMEN:HALT



Ökumenische Friedensdekade
6. bis 16. November 2022
www.friedensdekade.de



Frieden

Wieder einmal reden wir über den Frieden - wieder einmal machen wir uns Gedanken, wie wir Menschen Frieden erhalten oder schaffen können.

Frieden - das ist eine Sache, die in der großen Politik eine Rolle spielt. Wie unsicher und brüchig der Friede auf der Welt ist, das zeigt uns der Blick auf den aktuellen Krieg in der Ukraine.

Die Geschichte der Kriege reicht bis in die Anfänge der Menschheit zurück. Immer wieder sind Meinungsverschiedenheiten mit Waffengewalt ausgetragen worden, immer wieder hat der Stärkere auf diese Weise sein sogenanntes Recht durchgesetzt.

Was der Friede wert ist, das weiß jeder, der unter dem letzten großen Krieg gelitten hat und noch heute leidet. Und das wissen aktuell die Menschen in der Ukraine, im Jemen und in vielen anderen Ländern der Erde.

Was Friede wert ist, das weiß jede*r, die/der den Mann oder ein Kind verloren hat in der großen Schlacht des Tausendjährigen Reiches.

Krieg zerstört Familien, vernichtet Ehen, radiert ganze Straßen und Städte aus. Krieg drückt sich nicht nur in Statistiken aus, die mit Millionen von gefallen Soldaten rechnen. Krieg das drückt sich viel deutlicher aus in dem Schicksal einzelner Familien.

Krieg ist grausam und durch nichts zu rechtfertigen - oder wer wollte behaupten, dass ein Krieg jemals etwas Gutes hervorgebracht hätte?

Weil die Menschen in unserem Land so besonders gut wissen, wie grausam der Krieg ist, deshalb können wir so überzeugend für den Frieden reden. Weil wir Christen einen Gott verehren, der ein Gott des Friedens und der Versöhnung ist, deshalb sprechen wir uns ganz deutlich und unüberhörbar für den Frieden aus.

Frieden spielt in der großen Politik eine Rolle, so haben wir gesagt.

Frieden beginnt in unseren Familien. Frieden kann man lernen. Man kann es lernen, Meinungsverschiedenheiten mit friedlichen Mitteln aus- zutragen. Man kann es lernen, Konflikte zu lösen anstatt nicht mehr miteinander zu reden. Miteinander zu reden - das ist überhaupt die Grundlage jeden friedlichen Zusammenlebens.

Wo Menschen nicht miteinander sprechen, da nehmen selbst kleine Konflikte ungeahnte Ausmaße an.

Das erfahren wir in unseren Familien genauso wie in den Schulen, in unserer Kirchengemeinde ebenso wie am Arbeitsplatz.

Erziehung zum Frieden — das ist eines der wirkungsvollsten Mittel, um den Frieden zwischen Menschen sicherzustellen.

Dazu möchte ich heute Mut machen, mit dem Frieden zu beginnen im Umgang miteinander

Wir können einander ermutigen, dass wir das Gespräch miteinander niemals abreißen lassen. Dass wir besonders in Konfliktsituationen immer noch miteinander sprechen, aufeinander hören, aufeinander zugehen.

"Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens!" So hat Franz von Assisi gebetet- und er hat damit deutlich gemacht, wer uns die Kraft zum Frieden schenkt - Gott, der ein Gott des Friedens ist, ein Gott der Versöhnung und des Gesprächs, ein Gott der Liebe und der Freundlichkeit.

In seinem Namen fühlen wir Christ*innen uns stark genug, Werkzeuge seines Friedens zu sein, Menschen, die in Gottes Namen der Welt den Frieden bringen. Gott will den Frieden unter den Menschen, er hat durch seinen Sohn deutlich gemacht, dass die Versöhnung zwischen uns Menschen möglich ist.

Ich wünsche uns einen langen Atem, wenn wir versuchen, Gottes Friedenswerkzeuge zu sein. Nicht nur in den Tagen der Friedensdekade 2022.

Johannes de Kleine, Pfarrer i. R.